

Die linke Zeitung für Mittelsachsen

Im Internet unter: www.linksworte-mittelsachsen.de

Mittelsächsische

LinksWorte

22. Oktober 2009

Nr. 26

3. Jahrgang



Der Wahlmarathon 2009 ist Geschichte! Er endete für DIE LINKE mit einem herausragenden Ergebnis zur Bundestagswahl, auch in Sachsen. Details dazu in dieser Ausgabe.

Mit dem Ende der „Wahlschlacht“ sind wir in den Goldenen Herbst eingebogen. Aber bereits Mitte Oktober bescherte dieser uns den ersten Wintereinbruch - davon ist allerdings auf unserer Titelfoto vom „Märchenschloss“ Kriebstein noch nichts zu sehen. Es gehört zum Sächsischen Burgenland, in dem wir in der heutigen Ausgabe der „LinksWorte“ - als mittelsächsischen Knüller Nr. 12 - zu Gast sind.

Die drei Titelthemen dieser Ausgabe

**Für unsere Leser analysiert:
Der engagierte Bundestagswahlkampf hat sich gelohnt!**

**Monat für Monat beobachtet:
Die LINKSfraktion im mittelsächsischen Kreistag**

**Interessanter Aspekt:
Die umfassende Betreuung älterer Menschen in Rochlitz**

2	editorial & standpunkt
3	kolumne & kommentar
4 - 6	titelthema 1: die ergebnisse der bundestagswahlen aus sicht der mittelsächsischen linken
6 - 8	titelthema 2: porträt von peter buschmann von der linksfraktion im kreistag mittelsachsen
9	titelthema 3: altenpflege in rochlitz
10	mittelsächsischer knüller -12- : unser herrliches Burgenland
11	kreisvorstand & glückwünsche & landesparteitag im november
12	termine & freiberger bombennacht

Die nächste Ausgabe der „Mittelsächsischen LinksWorte“ erscheint in der 47. Kalenderwoche 2009. Redaktionsschluss ist am Donnerstag, dem 12. November.

Unsere Leser werden herzlich gebeten, für den Druck, die Herausgabe und Verbreitung der „Mittelsächsischen LinksWorte“ zu spenden.

Geldspenden können unter Angabe des Verwendungszwecks „Spende für LinksWorte“ an folgende Bankverbindung gerichtet werden:

DIE LINKE. Mittelsachsen
 Kreissparkasse Freiberg
 BLZ: 870 520 00
 Konto-Nr.: 311 502 821 0

Zuschriften, Polemik, Kritiken und Hinweise sind ausdrücklich erwünscht. Bei Veröffentlichung bringen sie nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion zum Ausdruck.

Impressum

Herausgeber: **DIE LINKE.**
 Kreisvorstand Mittelsachsen
 Geschäftsstellen in Döbeln, Freiberg und Mittweida

Postanschrift der Redaktion:
 Kreisgeschäftsstelle, Redaktion „LinksWorte“
 09599 Freiberg, Roter Weg 41/43
 Telefon: 0 37 31 - 2 22 56
 Telefax: 0 37 31 - 20 21 40

Redaktion: Ruth Fritzsche, Rolf Heinitz, Sabine Lauterbach, Michael Matthes, Lothar Pötzsch, Hans Weiske (verantw.)

Layout, Satz und Fotos: A • Bi • Te
 Agentur für Bild und Text Dr. Hans Weiske
 Birkenstraße 23b 09569 Falkenau

Verlag und Vertrieb: Eigenverlag und -vertrieb

Druck: Druckerei Willy Gröer GmbH & Co. KG,
 Boettcherstrasse 21, 09117 Chemnitz.

Internet:
 Die „LinksWorte“ werden im Internet veröffentlicht. Dort stehen über das Archiv auch frühere Exemplare der Zeitung zum Download bereit.

editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

der Wahlmarathon 2009 ist zu Ende! Jetzt „drohen“ für die nächsten Jahre keine neuen Gänge an die Wahlurnen. Wir lassen die Bundestagswahlen noch einmal Revue passieren. Lesen Sie dazu bitte die Seiten -3-, -4- und -5- dieser Ausgabe. Besonders erfreulich, dass sich viele Wähler in Mittelsachsen dem bundesweiten Trend angeschlossen und DIE LINKE gewählt haben - ganz im Gegensatz zum eher bedrückenden Ergebnis der Landtagswahlen. Man muss es ehrlich sagen: Die Wahlkämpfer der LINKEN - die leider immer älter werden - haben sich eine Pause verdient. Und die wird es nach Lage der Dinge auch geben. Zumindest in den kommenden drei Jahren dürfte - von vereinzelt Bürgermeisterwahlen abgesehen - nichts passieren, bis sich 2013 und 2014 die nächste Ballung von Wahlterminen ankündigt. Fragt sich bloß: Wer soll bei den LINKEN dann die Plakate kleben sowie aufhängen und die Wahlmaterialien verteilen. Ein beachtlicher Umfang der Verteilung musste auch diesmal schon über professionelle Anbieter abgewickelt werden, und das wirkte sich nicht günstig auf das Wahlkampf-Budget aus. Logische Konsequenz: DIE LINKE braucht neue, jüngere Mitstreiter! Auf kommunalem Feld hat es sich - so scheint es - in Mittelsachsen eingelaufen. Nach der Hektik des Herbstes 2008 bewegt sich die Kommunalpolitik inzwischen in organisatorisch geordneten Bahnen. Kreistagssitzungen finden jetzt in der Regel im Rhythmus von drei Monaten statt und der gewaltige Verwaltungsapparat hat sich darauf eingestellt. Wir informieren in diesem Heft über die Kreistagssitzung vom 7. Oktober - manchem von uns dürfte dieser Termin noch in Erinnerung sein. In unserer Serie der Vorstellung der Fraktionsmitglieder - wir waren nur wegen der Wahlen im Juni, August und September etwas aus dem Rhythmus gekommen - ist in dieser Woche Peter Buschmann aus Waldheim an der Reihe. Dennoch werden die beiden letzten Monate des Jahres 2009 für die mittelsächsische LINKE nicht geruhsam. Ganz abgesehen davon, dass politische Arbeit nicht nur in Wahlzeiten ein aktuelles Thema ist, steht am 28. November ein Kreisparteitag auf der Tagesordnung. Wir werden in unserer Novemberausgabe ausführlich über seine Vorbereitung informieren. Die läuft übrigens schon sehr intensiv - inhaltlich und organisatorisch. Es wird ein neuer Kreisvorstand gewählt und der langjährige Vorsitzende in Freiberg und die vergangenen zwei Jahre in Mittelsachsen -Achim Grunke - geht von Bord. Dabei geht es auch um einen Ausblick der Arbeit in den beiden kommenden Jahren.

standpunkt

heute von
 Jennifer König und David Ertel,
 solid Mittelsachsen

In den „Linksworten“ der letzten beiden Jahre wurden die verschiedensten Wahlen dokumentiert. Und immer wieder konnte man irgendwo groß lesen:

„Unstimmigkeiten im Kreisvorstand; Austritte kurz vor Wahlen; keine Mannen für die Wahlen; ein Umgang untereinander, der oft zu wünschen ließ; jeder Altkreis kämpfte weiter für sich. Usw. usf ...

Das Ende vom Lied waren Verluste bei der Kommunalwahl und der Landtagswahl! Auch führte die vom Fraktionsvorsitzenden im Landtag, André Hahn, getragene staatslastige Politik a la sichere Arbeit, gesunde Wirtschaft usw. zu Stimmenverlusten.

Doch nun haben wir es alle erlebt, wie mans richtig macht, nämlich geschlossen, konsequent, intelligent und angriffslustig! Plakate, die vom Inhalt wieder Links von der Gesellschaft stehen bzw. in der Gegend hängten und einen klaren Kontrast zu all den anderen Parteien und zu diesem kapitalistischen Staat. Die richtigen Schwerpunkte richtig angepackt, und nicht gegeneinander, sondern gemeinsam. Sicher hieß dies, für alle auch einmal etwas ein- bzw. wegzustecken. Nicht wieder und wieder auf jahrealten Kamellen herumzureiten!

Die Wahlen sind gelaufen, und sie sind gut gelaufen.

Das neue Miteinander wurde am Wahlabend ab 17.00 Uhr in der Gaststätte zu Hilmisdorf zwischen den Jugendverband solid und dem OV Geringswalde der LINKEN geprobt, und als wiederholungsfähig eingestuft.....

Nach der gewonnenen Wahl und einem leckeren Abendbrot blieb noch Zeit zur intensiven Diskussion und einem echten Erfahrungsaustausch.

Besonders freute sich die Altgeringswalder Gang, um David Rausch (Das sind jene Genossen, die in Altgeringswalde wohnen und dort Wahlkampf führten), als bekannt wurde, das die Linke in Altgeringswalde mit 5% Vorsprung stärkste Partei wurde und damit die CDU überholte. Letztendlich fuhr sie fast 32% der Stimmen ein. Alles in allem: Ein gelungener,, nachahmenswerter Abend

auf seite - drei -
- immer links -

unsere monatliche
kolumne

In Bälde werden Staats- und Regierungschefs wieder zusammensitzen und Klimafragen erörtern, diesmal in Kopenhagen. Vor Jahren saß man in Kyoto und unterschrieb dort ein Protokoll. Deutschland gibt sich verbal als Vorreiter, aber die Taten sind mäßig, wenn die Emissionseinsparungen durch Deindustrialisierung des Ostens Deutschlands berücksichtigt werden. Steuern wir also wegen der Unfähigkeit der Politik in aller Welt auf eine Klimakatastrophe zu?

Doch halt, so einfach sind die Dinge nicht. Es ist unstrittig, dass es wärmer wird. In Kanada haben es die Eisbären immer schwerer, Eisflächen zu finden, an deren Eislöchern sie Robben erbeuten können. Die Alpengletscher gehen zurück. Südseestaaten bitten um Asyl für ihre Einwohner in Australien und Neuseeland. Die Einwohner der Malediven kaufen sich Grund und Boden auf dem Festland. Die Wetterextreme nehmen zu, weil die eingespielten Austauschsysteme auf Grund von Lufterwärmungen aus dem Gleichgewicht geraten. Alles das stimmt und ist auch wissenschaftlich nachgewiesen.

Aber auch etwas anderes gab es. Als die Wikinger vor tausend Jahren nach Grönland segelten, konnte man dort Ackerbau betreiben. Deshalb nannten sie Grönland eben Grönland - Grünland. Andererseits weiß jeder. Skandinavische Gletscher reichten einmal bis Leipzig. Also, Wetterextreme gab es schon immer.

Doch in dem Chor der Warner vor dem Klimawandel fehlen bemerkenswertere Stimmen, die es eigentlich genau wissen müssten. So zum Beispiel die Fachleute vom Alfred-Wegener-Institut für Polarforschung oder die russischen Spezialisten, die über Jahrhundertwissen vom ewigen Frostboden verfügen. So bohrten die Alfred-Wegener-Leute durch das Polareis am Nord- und Südpol. Die Bohrproben förderten zu Tage: Erwärmungsperioden, stärker als sie sich jetzt andeuten, gab es auch in der autofreien Vorzeit.

Es geht also um die Frage: Welchen Anteil an der Klimaerwärmung hat der Ausstoß von Treibhausgasen, die durch die menschliche Gesellschaft erzeugt werden, und welcher Anteil ist natürlichen Ursprungs, der nicht beeinflussbar ist? Ist die Erwärmung überwiegend auf die Emission von Treibhausgasen zurückzuführen, sind die Anstrengungen und die Geldmittel auf die Reduktion des Ausstoßes zu richten, anderenfalls auf die Abwendung der Auswirkungen, zum Beispiel auf die Abwendung der Folgen durch den Anstieg des Meeresspiegels. (mm)

„Wenn die LINKE zulegt, wird die Gesellschaft sozialer“

von Hans Weiske, Falkenau

Das Zitat stammt von Gregor Gysi. Ausgesprochen hat es der Fraktionsvorsitzende der LINKEN in einem Interview am Tag vor der Bundestagswahl.

Er hat damit meines Erachtens den Kernpunkt der Bundestagswahlen getroffen. Vielleicht könnte man im Nachgang den Umkehrschluss ziehen: Weil DIE LINKE in den Wochen vor der Wahl konkret und nachvollziehbar dargestellt hat, wie sie die Gesellschaft sozialer machen will, hat sie zugelegt.

Erinnern wir uns: DIE LINKE hat im Vorfeld der Wahlen sechs inhaltliche Politikschwerpunkte gesetzt: Vom „Raus aus Afghanistan!“ über „Gegen die Rente ab 67!“ bis „Hartz IV abwählen“. Leider ist es

die neue Legislaturperiode startet.

Auf diesem Wege ist ein kurzes und prägnantes „Zehn-Punkte-Programm“ entstanden, dessen Kern die Wahlaussagen sind:

1. Raus aus Afghanistan
2. Einführung eines flächendeckenden gesetzlichen Mindestlohnes und Gleichstellung in Lohnfragen
3. Stärkung von Kündigungsschutz und Mitbestimmung - 2 Mio. Arbeitsplätze statt Massenarbeitslosigkeit.
4. Kurzarbeitergeld und Arbeitslosengeld I verlängern
5. Hartz IV abschaffen - DIE LINKE wird als erste Schritte im Bundestag fordern
6. Rente ab 67 zurücknehmen und Rentenwert Ost-West zügig angleichen



„So müssen wir es machen“, Gysi während seiner Burgstädter Rede im Juni

nicht gelungen, diese klaren Aussagen in den Themenplakaten auch nur annähernd adäquat umzusetzen - was viele unserer Wahlkämpfer zurecht bemängelten.

Der Wahlkampf ist Geschichte, die Ergebnisse sind bekannt. Die mutige Voraussage „Zehn Prozent plus X“ ist aufgegangen. DIE LINKE sitzt mit einer 76-köpfigen Fraktion im Bundestag. Und diese beginnt, Nägel mit Köpfen zu machen. Am 9. und 10. Oktober sind sie im brandenburgischen Rheinsberg - in dem Bundesland, in welchem am 27. September ebenfalls ein beeindruckendes Ergebnis für DIE LINKE eingefahren wurde - zur Fraktionsklausur zusammengekommen und haben einstimmig ein Sofortprogramm beschlossen, mit welchem die Fraktion in

7. Kleine und mittlere Betriebe entlasten - Kreditklemme bekämpfen
8. Schutzschirm für die sozialen Sicherungssysteme
9. Grundrechte verteidigen
10. Atomausstieg unumkehrbar machen.

Noch eine Aussage von Gregor Gysi vor den Wahlen - wortwörtlich zitiert: „Ich glaube, dass in der folgenden Legislaturperiode vieles bei der SPD kippt. Sie wird ihren jetzigen Kurs um den Preis der Selbstaufgabe nicht dauerhaft durchhalten können. Deshalb könnte es sein, dass es bei der nächsten Bundestagswahl auch für uns anders aussieht. Unter einer Voraussetzung: Die SPD bekommt jetzt eins auf die Mütze - und DIE LINKE wird deutlich stärker.“ Beides wurde wahr!

Die Machtoption für ein Reformbündnis Rot - Rot - Grün im Bund ist gegeben

Die Ergebnisse der Bundestagswahlen vom 27. September waren ein Schlag ins Kontor. Eine schwache CDU, eine noch schwächere CSU, eine triumphierende FDP oder eine am Boden zerstörte Sozialdemokratie - so könnten einige der Schlagzeilen lauten. Aber die wichtigste Schlagzeile ist eine andere: Das „Schmuddelkind“ vom Anfang der neunziger Jahre, die verschmähte und beschimpfte Partei des Demokratischen Sozialismus ist als DIE LINKE endgültig und unwiderruflich als politisches Gewicht in der Bundesrepublik angekommen. In allen Bundesländern - selbst in Bayern und Baden-Württemberg - erreichte sie mehr als fünf Prozent der Stimmen. In 16 Bundestagswahlkreisen erhielt der Bewerber der LINKEN die meisten Stimmen - Sachsen ist leider nicht dabei. Inzwischen ist schon wieder viel Wasser die Spree vorbei am Berliner Regierungsviertel herunter geflossen. Dort bemühen sich Merkel, Westerwelle & Co. derweil um die Quadratur des Kreises. Wir wollen - vor allem unter dem Aspekt des Freistaates Sachsen und des Landkreises Mittelsachsen - im folgenden die Ergebnisse der Bundestagswahlen Revue passieren lassen. (hw)

1. Ergebnisse der LINKEN im Bund

Die LINKE kam bundesweit auf 11,9 Prozent der Stimmen und wurde von fast 5,2 Millionen Menschen gewählt - von über einer Million Menschen mehr als vor vier Jahren. Im Osten Deutschlands wurde sie knapp hinter der CDU mit 26,4 Prozent klar zweitstärkste Partei (SPD 18,3 %). In Deutschland-West erreichte sie immerhin 8,3 Prozent.

Besonders bemerkenswert: In allen öst-

- Thüringen 28,8 %
- Brandenburg 28,5 %

2. Ergebnisse der LINKEN in Sachsen

In Sachsen erreichte DIE LINKE 24,5 Prozent der Zweitstimmen (zur Bundestagswahl 2005 waren es 22,8 %). Immerhin ein Wachstum, wenn auch wesentlich moderater als in den anderen östlichen Bundesländern. Durch die um über 10 Prozent zurückgegangene Wahlbeteiligung (von 75,7 % auf 65,0 %) erreichte DIE LINKE in Sachsen

verloren fast genau 10 Prozent des Zweitstimmenanteils auf nur noch 14,6 % und büßten damit fast genau die Hälfte ihrer Wähler ein.

Die besten Ergebnisse (Zweitstimmen) konnte DIE LINKE in folgenden vier Wahlkreisen erreichen:

- Chemnitz 28,6 %
- Zwickau 27,7 %
- Vogtlandkreis 26,1 %
- Nordsachsen 25,7 %



Über Wochen hinweg unermüdlich in Aktion: der Wahlkreisbewerber der LINKEN für den Wahlkreis 162 (Mittelsachsen), Lothar Schmidt aus Döbeln. Auf unseren Bildern während eines Forums in Freiberg (links) und im gemeinsamen Gespräch mit dem designierten Landesvorsitzenden Rico Gebhardt während einer Mahnwache vor der Kaserne in Frankenberg (Bild rechts)

lichen Bundesländern - mit Ausnahme von Sachsen - konnte DIE LINKE insgesamt 16 Direktmandate erringen (in Berlin: 4; in Brandenburg: 4; in Mecklenburg-Vorpommern: 1; in Sachsen-Anhalt: 5 und in Thüringen: 2).

Bei den Zweitstimmen-Ergebnissen ragen heraus:

- Sachsen-Anhalt 32,4 %
- Mecklenburg-Vorpommern 29,0 %

über 52.000 Stimmen weniger als 2005. Bedenklich ist auch, dass die CDU - geschuldet vor allem der extremen Schwäche der SPD - in Sachsen alle 16 Direktmandate errang. Das beste Wahlkreisergebnis für DIE LINKE errang die Gewerkschafterin Sabine Zimmermann im Wahlkreis Zwickau mit 28,1 % der Stimmen.

Ihren Zweitstimmenanteil konnten die Christdemokraten um 5,6 % auf 35,6 Prozent steigern, die Sozialdemokraten

Im hinteren Bereich liegen die Wahlkreise:

- Dresden II Bautzen II 20,2 %
- Sächsische Schweiz/Osterzgeb. 20,8 %
- Dresden I 22,0 %
- Meißen 22,7 %

Der Wahlkreis Mittelsachsen liegt mit 24,5 % Zweitstimmenanteil etwa in der statistischen Mitte. Im Wahlkreis 164 (Chemnitzer Umland, Erzgebirgskreis II) erreicht DIE LINKE 25,5 %.

mit Schwarz - Gelb bietet sich eine unerwartete Chance für die linke Opposition

3. Ergebnisse der LINKEN im Landkreis Mittelsachsen

Beginnen wir unsere Darstellung mit den Ergebnissen der Erststimmen in den beiden den Landkreis Mittelsachsen unmittelbar betreffenden Wahlkreisen.

Im Wahlkreis 162 (Mittelsachsen) erreichten die „drei Großen“ folgende Ergebnisse:

- Veronika Bellmann (CDU) 43,6 %
- Lothar Schmidt (LINKE) 23,2 %
- Simone Raatz (SPD) 14,7 %

Kommen wir zu den Ergebnissen der Zweitstimmen, welche letztlich über die Sitzverteilung im Bundestag entscheiden. Da weist der Wahlkreis 162 folgende Stimmenverteilung aus:

- CDU 38,5 %
- LINKE 24,5 %
- FDP 13,9 %
- SPD 13,2 %

Das heißt im Klartext: DIE LINKE ist mit fast einem Viertel der Stimmen klar zweite politische Kraft im Wahlkreis und - Sensation! - die Liberalen überflügeln die Sozialdemo-

Gemeinden) zum Landkreis Mittelsachsen.

Den Vogel im Landkreis Mittelsachsen abgeschossen hat erneut die Stadt Rochlitz - allerdings mit 30,7 % noch um drei Prozent übertroffen von Lugau (der Heimatstadt des MdL der LINKEN, Klaus Tischendorf). Lugau erreichte im Ranking aller sächsischen Kommunen hinter den Städten Hoyerswerda (Spitze mit 34,4 %) und Weißwasser sowie der Gemeinde Tannenbergesthal (Heimat der MdL Andrea Roth) den 4. Platz, Rochlitz folgt in dieser Reihung auf Platz 13, Ostrau nimmt Platz 25 und Leisnig Platz 31 ein.



Forum mit den Wahlkreisbewerbern des Wahlkreises 162 (Mittelsachsen) in Freiberg. Unter Regie der DGB-Vorsitzenden der Region Chemnitz - Heidi Becherer - diskutierten u.a. Veronika Bellmann (ganz links), Simone Raatz (2.v.r) und Lothar Schmidt. Der Miene nach zu urteilen, schien Frau Raatz das Debakel der SPD am Wahltag bereits zu erahnen.

Im Wahlkreis 164 (Chemnitzer Umland, Erzgebirgskreis II) ergibt sich folgende Verteilung der Erststimmen:

- Marco Wanderwitz (CDU) 41,2 %
- Jörn Wunderlich (LINKE) 25,3 %
- Simone Violka (SPD) 14,7 %

Damit haben es - trotz allen persönlichen Einsatzes - die beiden Kandidaten der LINKEN nicht geschafft, über den Wahlkreis direkt in den Bundestag einzuziehen.

kraten. Die insgesamt beachtlichen Zweitstimmenergebnisse sachsenweit ermöglichten es auch, dass Jörn Wunderlich über Platz 8 der Landesliste erneut in den Bundestag einzieht.

Zum Schluss wollen wir in den beiden Mittelsachsen berührenden Wahlkreisen noch etwas mehr ins Detail gehen, was das Abschneiden der LINKEN betrifft. Immerhin gehören 61 Kommunen (Städte und

Die besten Ergebnisse der LINKEN in den Kommunen des Landkreises Mittelsachsen wurden erreicht in:

- Rochlitz mit 30,7%
- Ostrau mit 29,1%
- Leisnig mit 28,7%
- Geringswalde mit 28,3%
- Flöha mit 27,9%
- Waldheim mit 27,9%
- Kriebstein mit 27,7%
- Brand-Erbisdorf mit 27,2%

„Arbeit für meine Partei und Kommunales kann man bei mir nicht trennen“



Der Kreistag von Mittelsachsen ist mit Beratungen der Ausschüsse im September und Anfang Oktober sowie mit der Kreistagssitzung am 7. Oktober in seine „zweite Saison“ gestartet. Dabei kommt manch harter Brocken auf die Kreisträte zu - darunter die 19-köpfige Truppe der LINKEN. Wir haben im Vorjahr damit begonnen, die Mitglieder der Fraktion der LINKEN vorzustellen und uns zunächst natürlich auf das Schöne Geschlecht konzentriert. Im Wahlkampfgetriebe 2009 sind wir jedoch - der Fülle an Mitteilenswertem geschuldet - etwas aus dem Rhythmus geraten. Auf energischen Hinweis von Fraktionschef Jens Stahlmann geht es nun weiter, bis alle Fraktionsmitglieder vorgestellt sind. Wir freuen uns darauf.

Heute ist ein „Urgestein“ an der Reihe - Peter Buschmann aus Waldheim. Ein Linker vom Scheitel bis zur Sohle. Die „Mittelsächsischen LinksWorte“ haben sich mit Peter Buschmann getroffen, um etwas aus seinem Leben und seinem Engagement für die PDS und später DIE LINKE zu erfahren.

aufgeschrieben von Hans Weiske

Wir trafen uns in der gemütlichen Wohnung der Familie Buschmann auf der Höhe über Waldheim in der Nähe des Bahnhofs. Das Haus wurde Mitte der Neunziger von einem Wessi-Investor gebaut und die Bewohner haben mit viel Geld ihre relativ kleinen Wohnungen gekauft. Es zeige sich aber mehr und mehr, dass „Pfuscher am Bau“ noch eine nette Umschreibung für die Gebäude sei. Aufs falsche Pferd gesetzt und leider nicht mehr zu korrigieren!

Peter Buschmann hat eigentlich viel Zeit. Er, der Zeit seines Lebens hart gearbeitet hat, ist seit fast drei Jahren arbeitslos - seit Dezember 2008 bekommt er kein Arbeitslosengeld mehr und liegt seiner Frau - auch Mitglied bei den LINKEN - auf der Tasche. Wenigstens sie habe - so Peter Buschmann

Ende Mai 2010 kann Peter Buschmann in Rente gehen. Dann ist er 62 Jahre alt. Die Rente werde - eine Schande für ein intensiv gelebtes Arbeitsleben - nicht üppig sein, aber jetzt habe er ja gar nichts.

Die Frau aber sage, besonders auch im Rückblick auf dieses Super-Wahljahr: „Du könntest gar nicht mehr arbeiten, du hast viel zu viel für deine Partei zu tun!“

Das muss man erklären. Buschmann hat sich nach der politischen Wende zum gestandenen Kommunalpolitiker entwickelt. Er sitzt seit der Wende ununterbrochen im Stadtparlament von Waldheim, ist Mitglied der neuen Linksfraktion im mittelsächsischen Kreistag, arbeitet dort in diversen Ausschüssen und Gremien mit. Und Peter Buschmann ist Vorsitzender des Ortsverbandes Waldheim der LINKEN. In diesem Zusammenhang stapeln sich auf dem Arbeitstisch dieser Tage

ein Stapel Einladungs-Briefe. Jetzt könnte jeder mit einer Briefmarke versehen werden und dann: ab die Post. Nicht so bei Peter Buschmann. Für ihm sinnlos vertanes Geld, was seine Partei an anderer Stelle sinnvoller gebrauchen könne.

Man könnte - etwas überspitzt - sagen, dass die Partei- und Fraktionsarbeit das Hobby des Peter Buschmann sei. Da gebe es schon noch einiges. Früher habe er - seit seinem 14. Lebensjahr - viele Jahre aktiv Judo betrieben und später Kinder trainiert. Und da sei auch noch der Garten. Der liegt nur drei Gehminuten von der Wohnung entfernt und gestattet von der Höhe einen herrlichen Blick auf die ins Zschopautal gebettete Waldheim.

Geboren wurde Peter Buschmann vor 61 Jahren in Gahlenz, heute ein Ortsteil von Oederan. Berufliche Verpflichtungen



- bisher den Kapitalismus am Arbeitsplatz überstanden und bringe Monat für Monat hart verdientes Geld nach Hause. Und das aus der Papierfabrik Kriebethal, wo sie seit ihrem 14. Lebensjahr Papiermaschinen bedient. Gemeinsam haben sie zwei Töchter, welche die Suche nach Arbeit inzwischen nach Leipzig bzw. in das tiefschwarze Bayern geführt hat.

Einladungen - am „hauseigenen“ Computer geschrieben - für die Versammlung Anfang November, wo man mit dem bisherigen Ortsverband Hartha fusionieren werde. Dann gibt es im Bereich des Altkreises Döbeln mit Döbeln, Leisnig, Roßwein und eben Waldheim noch vier Ortsverbände - ein weiterer wichtiger Schritt zur Angleichung der Strukturen im Kreisverband Mittelsachsen. Wie gesagt,

tungen des Vaters - er arbeitet im Stafvollarbeit - führten die Familie nach Waldenburg. Da war er zwei Jahre alt und die DDR noch ganz jung. Seither hält Peter Buschmann der Stadt mit der weithin bekannten Justizvollzugsanstalt („Wer nichts wagt, kommt nicht nach Waldheim“) die Treue. Hier ging er bis zur 10. Klasse zur Schule und erlebte alles, was man in seiner Jugend so Schönes erle-

Wir stellen vor: Peter Buschmann aus Waldheim, Mitglied der LINKSfraktion im Kreistag

ben kann. Im benachbarten Hartha erlernte er den Beruf eines Werkzeugmachers und ging dann für drei Jahre zur Fahne. Dort wurde er übrigens Mitglied der SED, aber nicht, weil man ihm der „Rotlichtbestrahlung“ ausgesetzt hatte, sondern weil er von sich aus kam - aus Überzeugung.

Zurück von der Armee, begann Peter Buschmann sein Berufsleben in der Spindelfabrik Hartha. Sie blieb seine berufliche Heimat bis weit nach der Wende. Zu DDR-Zeiten war er als Meister und Disponent tätig - in dem Teil des Betriebes, in welchem junge Leute aus dem Strafvollzug Waldheim arbeiteten. Buschmann erinnert sich, was in dieser Zeit alles für die Strafgefangenen getan wurde - selbst das Nachmachen der 10. Klasse oder eine fundierte Berufsaus-

- einem Betrieb des VEB Kombinat Textima Karl-Marx-Stadt mit hauptamtlichem Parteisekretär - leitete er eine große Parteigruppe als PGO (Parteigruppenorganisator). Sie waren etwa 50 Leute, arbeiteten nach dem Kampfprogramm der Grundorganisation und dem Programm der Parteigruppe am Arbeitsplatz als „Kampfplatz für den Frieden“.

1988 wurde Peter Buschmann für ein Jahr zur Parteischule geschickt. Für ihn im Nachgang eine interessante Erfahrung. Dort gab es vor allem junge Lehrer, die kein Blatt vor den Mund nahmen und von der Gefahr sprachen, dass das System zusammenbrechen könnte, wenn es nicht zum energischen Umsteuern kommt. „Das“ - so Buschmann - „konnte ich mir selbst im tiefsten Inneren

Neben dem Stadtrat geht er für seine Arbeit als Ortsvorsitzender auf. Gemeinsam mit Holger Zimmer hat er die vier Wahlen dieses Jahres gedeichselt. Und jetzt kommen - wie bereits gesagt - die Genossen aus Hartha dazu.

Seit mehr als einem Jahr sitzt Peter Buschmann für DIE LINKE im mittelsächsischen Kreistag. Neben der Leisniger Ärztin Elgine Tur de la Cruz - sie wurde in den „LinksWorten“ ebenfalls schon vorgestellt - holte er im Wahlkreis Döbeln 3 mit über 1.500 Stimmen ein Mandat für DIE LINKE. Wie er selbst sagt, ist er einer, der eher unscheinbar agiert. Deshalb war er erstaunt, dass er in die Zeitung soll. Die Arbeit macht ihm Spaß, vor allem, dass DIE LINKE - zum Beispiel beim Sozialpass - schon Zeichen setzen konnte.

Unzufrieden ist Peter Buschmann mit dem Zusammenraufen der Fraktion. „Es ist traurig, dass ich einige noch nicht einmal von ihrer Tätigkeit her kenne, geschweige denn von ihrem Alltagsleben.“ Da tun andere, zum Beispiel die Liberalen, viel mehr für die Teambildung. Aber was nicht ist, kann ja noch werden!



Peter Buschmann auf seinem „Feldherrenhügel“. Vom herrlich im Tal gelegenen Städtchen Waldheim ist aufgrund des feucht-kalten Schneeregens Mitte Oktober leider kaum etwas zu sehen.

bildung vom Staat erhielten sie.

Nach der Wende erlebte die Firma den bekannten Kreislauf: Treuhand, Erwerb durch einen Wessi, Ausbluten, Ende für die Belegschaft. Selbst ein Streik Ende der Neunziger half nichts. Die Flut von 2002 tat ein Übriges. Buschmann fand nochmals Arbeit als Teamleiter bei der Autoliv Sicherheitstechnik GmbH - eine Arbeit, die ihm Spaß machte. Aber Ende des Jahres 2006 kam auch hier das Ende und damit der schnelle Abschluss des beruflichen Lebens von Peter Buschmann - siehe oben.

In der DDR fühlte sich Buschmann - was eine „Partei Karriere“ betrifft - nicht zu höherem berufen. In der Spindelfabrik

meines Herzens nicht vorstellten. Aber sie hatten recht! Deshalb werde ich nie wieder in meinem Leben „Nie“ sagen“.

Die SED - oder was von ihr übrig war - wurde aus den Betrieben verbannt. Peter Buschmann organisierte mit einer kleinen Gruppe Aktiver für die PDS den Wahlkampf in Waldheim und wurde in den Stadtrat gewählt. Anfangs sei es schlimm gewesen. Inzwischen sei man akzeptiert und mehr und mehr Bürger begreifen, dass bei der LINKEN das soziale Gewissen der Gesellschaft schlage. Leider könne man vieles nicht gegen die Mehrheit der anderen durchsetzen. Auch die Tatsache, dass man nur noch mit drei Vertretern im Stadtrat sitze (vorher fünf), stößt Peter Buschmann bitter auf.

Kreistagssplitter

Der mittelsächsische Kreistag kam am 7. Oktober zu seiner 8. Sitzung zusammen. Die nächste Beratung findet am 9. Dezember statt.

- Im Kreistag wurde - ohne Diskussion - der Entwurf des Haushaltsplans für 2010 vorgestellt. Als Knackpunkt dürfte sich die vorgesehene **Erhöhung der Kreisumlage** von bisher 25% auf 27,15% erweisen. Damit sollen die 61 Städte und Gemeinden, denen durch die Wirtschaftskrise die Stüereinnahmen wegbrechen, deutlich mehr von ihren Einnahmen an den Kreis abführen. Interessant vor allem, wie sich die vielen CDU-Bürgermeister im Kreistag weiter verhalten werden.
- Der Kreistag wurde über die **Realisierung des Konjunkturpakets II** informiert. Es stehen im Kreis Mittel im Umfang von 40,9 Millionen Euro und in den Kommunen 30,1 Millionen Euro zur Verfügung. Von 14 beantragten Maßnahmen zur Sanierung von Kreisstraßen wurden 7 abgelehnt
- Für die Erhöhung der **Effektivität des Öffentlichen Personennahverkehrs** wurde eine einheitliche mittelsächsische Gesellschaft gebildet. Sie hat ihren Sitz in Mittweida und nennt sich Regiobus Mittelsachsen GmbH.

Die „Sozialservice gemeinnützige GmbH der Stadt Rochlitz“ im Blickpunkt

Der Anteil älterer Menschen an der Bevölkerung wächst in den nächsten Jahren weiter kontinuierlich an. Bereits heute sind in Sachsen etwa 1,3 Millionen Menschen 60 Jahre oder älter – das sind 30 Prozent der Bevölkerung. Das bedeutet: Jede dritte Frau und jeder vierte Mann sind in diesem Alter. Bis zum Jahr 2020 werden entsprechend der Prognosen 1,4 Millionen Menschen – etwa 36 Prozent der sächsischen Bevölkerung – 60 Jahre oder älter sein.

Zwei Gründe sind dafür ausschlaggebend: Zum einen das „Hineinwachsen“ starker Geburtsjahrgänge aus der Mitte des vergangenen Jahrhunderts in den „Klub der Sechziger“, zum zweiten die beständig steigende Lebenserwartung der Menschen. Diese Entwicklung wiederum hat auch zwei diametrale Konsequenzen: Einerseits überschreiten viele mobile Senioren die „sechziger Grenze“, welche sich – völlig berechtigt – noch nicht zum alten Eisen rechnen lassen wollen. Andererseits steigt die Zahl alter Menschen, die gepflegt werden müssen, dramatisch an. Das wiederum hat Konsequenzen für die Kapazitäten der Pflegeheime. Schon jetzt wird eingeschätzt, dass über 70 Prozent der Patienten in den Pflegeheimen an Demenz erkrankt sind – und dieser Anteil wird weiter anwachsen.

LINKSWORTE stellt ein Unternehmen der Stadt Rochlitz vor, das sich die umfassende Betreuung älterer Menschen zum Ziel gesetzt hat. Unter einem „Dach“ werden die verschiedensten Dienstleistungen zusammengefasst. Die Betreuung der Bürgerinnen und Bürger erfolgt aus einer Hand.

aufgeschrieben von Michael Matthes

Die Stadt Rochlitz ist ein anmutiges Städtchen von 6.450 Einwohnern, gelegen im Tal der Zwickauer Mulde. Im Dreieck, das von Chemnitz, Dresden und Leipzig aufgespannt wird, liegt Rochlitz etwa in der Mitte. Die Stadt breitet sich unterhalb des Rochlitzer Berges aus, einem Bergkegel aus rotem Porphyrt, der sich immerhin beachtliche 353 Meter über das flache Land erhebt. Auf einem Felssporn am Fuße des Rochlitzer Berges befindet sich eine Festungsanlage, deren beide Türme weithin sichtbar anzeigen, dass man sich dem Städtchen nähert. Die erste urkundliche Erwähnung datiert auf das Jahr 995. Rochlitz entstand offensichtlich in der Folge der Gründung des Bistums Meißen und der Meißner Burg.

Rochlitz hat sich im Laufe der Jahrhunderte zu einem hübschen Flecken entwickelt. Der historische Stadtkern präsentiert zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Der Marktplatz war einst der größte in Europa.

Zwei stattliche Kirchen, Sankt Petri und die Kunigundenkirche, prägen die Silhouette. Mit Stolz präsentiert man vor Ort das Rathaus. Den Besucher beschleicht ein wenig Neid, wenn er das Gebäude von außen und von innen betrachtet.

Alles das zeugt von einem Bürgersinn, der die Rochlitzer noch heute auszeichnet. Auf diesem Boden wuchs ein Projekt für die Bürgerinnen und Bürger der Stadt, die nun ihren Lebensabend in Rochlitz verbringen. In anderen Städten und Gemeinden des Landkreises sieht man die kleinen Autos mit der Beschriftung PFLEGEDIENST durch den Ort fahren, und man weiß, das sind in der Regel Einzelunternehmer, die sich selbst einen Arbeitsplatz geschaffen haben, und die jeweils nur ein kleines Segment an Betreuungsleistungen anbieten können. So steht es auch um andere Einrichtungen der Altenpflege – welch

Händen“ verbirgt sich ein modernes Unternehmen der Betreuung von Menschen, die wegen ihres Lebensalters und dem damit verbundenen Gesundheitszustand eben dieser Betreuung bedürfen. Indem viele Dienstleister miteinander kooperieren, findet für den Betroffenen eine Art Rundumbetreuung statt, stationäre und ambulante Pflege, die Versorgung mit Speisen und Getränken, eine Rechtsberatung über die insbesondere für ältere Menschen und deren Angehörige kaum zu durchschauende Rechtslage und noch einiges mehr.

Kernbereiche dürften die Stationären und die Ambulanten Pflegedienste sein.

Das „Altenpflegeheim Rochlitz“ (Mit der Namensgebung hat man in Rochlitz nicht die glücklichste Hand, obwohl selbst das entsprechende Bundesgesetz aus dem Jahre 1974 den Begriff „Altenheim“ verwendet) ist inmitten der Stadt gelegen. In der Umgebung befinden sich das Gymnasium, die Grundschule und der Kinderhort. Oft



Der riesige Marktplatz von Rochlitz mit dem 1828 errichteten Rathaus, einem Schmuckstück der Stadt

abscheuliche Bezeichnung, wenn man selbst an der Schwelle zum Alter steht. Nicht so in Rochlitz. Unter dem etwas gewöhnungsbedürftigen Namen „Sozialservice gemeinnützige Gesellschaft mit beschränkter Haftung der Stadt Rochlitz – Alt und Jung in besten

erhalten die Bewohner des Pflegeheimes Besuch von dort. Das mag manche und manchen über die räumliche Entfernung zu den möglicherweise weit weg wohnenden eigenen Enkelkindern hinwegtrösten. Im Heim wird das gesellige Zusammensein

Wie die Stadt Rochlitz das Problem der umfassenden Betreuung älterer Menschen angeht

gepflegt. Damit schafft man ein Umfeld als Ausgleich zur vermissten Gemeinschaft im Familien-, Freundes- und Kollegenkreis. Kleine Beschäftigungskreise mit Reisevorträgen, Spielerunden und angeleitete Beschäftigungen schaffen Gemeinschaftserleben. Höhepunkt eines jeden Monats ist eine größere Veranstaltung mit musikalischer und kulinarischer Umrahmung in der Cafeteria des Hauses. Die zweiundachtzig Bewohner verfügen über ein helles wohnliches Zimmer, das sich individuell einrichten lässt. Zudem ist die Miniwohnung ausgestattet mit Dusche und Toilette sowie Fernseh- und Telefon-Anschluss. Fünf möblierte Einzelzimmer hält das Heim vor, für solche pflegebedürftige Mitbürger, die normalerweise zu Hause betreut wer-



Ein gern gesehener Gast in Rochlitz: Jörn Wunderlich (MdB) während einer seiner Wahlkampftouren auf dem Marktplatz. Er besuchte auch die „Sozialservice gGmbH der Stadt Rochlitz“, über die im Beitrag die Rede ist

Foto: Matthes

den. So können pflegende Angehörige in Urlaub fahren oder einen eigenen stationären Aufenthalt in einem Krankenhaus überbrücken.

Der Ambulante Pflegedienst bietet kranken und hilfebedürftigen Menschen eine fachgerechte medizinische und soziale Betreuung in ihrer gewohnten häuslichen Umgebung an. Da der Ambulante Pflegedienst von einem Kollektiv von mehr als einem halben Dutzend speziell geschulter, qualifizierter und motivierter Fachkräfte ausgeführt wird, kann eine Betreuung „rund um die Uhr“ und an 365 Tagen im Jahr gewähr-

leistet werden. Über die reinen Pflegeleistungen hinaus wird Hauswirtschaftshilfe, Essen auf Rädern und die Bereitstellung von Pflegehilfsmitteln, wie Pflegebetten, Rollstühle und Mobilitätshilfen angeboten.

Die dritte Säule des Angebots ist das Wohn- und Servicezentrum. Dahinter verbirgt sich eine Anlage für Betreutes Wohnen. Hierbei wird eine Verbindung von altersgerechtem Wohnen und Grundbetreuungsleistungen sowie zusätzlicher Hilfe bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit angeboten. Das Wohn- und Pflegezentrum bietet somit Sicherheit, Geborgenheit, Geselligkeit und bei Bedarf auch Pflege. Die eigene Selbstständigkeit kann solange erhalten bleiben, wie das jedem Einzelnen möglich ist. Das Zentrum bietet einundsechzig 1-Raum- und fünf 2-Raum-Wohnungen an.

Das Wohlbefinden geht ja bekanntlich durch den Magen. Eine Zentralküche sorgt in Verbindung mit einer Cafeteria für das Nötige. Die Küche ist im Pflegeheim angesiedelt und versorgt unmittelbar die Heimbewohner. Aber auch „Essen auf Rädern“ steht im Rahmen des Ambulanten Pflegedienstes sowie für die Bewohner des Wohn- und Servicezentrum zur Verfügung. Selbstständig lebende ältere Bürger können das „Essen auf Rädern“ ebenfalls abonnieren. Darüber hinaus profitieren Kindertagesstätten, Schulen und Firmen vom Angebot der Küche. Für Feierlichkeiten kann man Buffets und Platten bestellen. Das Speisenangebot ist auf die Bedürfnisse und Lebensgewohnheiten betagter Bürgerinnen und Bürger zugeschnitten.

Wie bekannt ist, rankt sich um jede gute Sache in Deutschland ein zumeist überreguliertes Gesetzeswerk, in dem möglichst jeder Einzelfall geregelt ist. Unter den Bedingungen der Gesellschaftsordnung, in der wir leben, wird alles, aber auch alles nach den Regeln der Marktwirtschaft geordnet. Da der Mensch und seine Bedürfnisse nicht zur Ware gemacht werden können, scheitert dieser Versuch in der Hauptsache. Zurück bleibt ein Regel- und Gesetzeswerk, das jeden individuellen Fall durch eine Schablone presst. In Rochlitz macht sich ein Case Manager (besser ein Fallbetreuer) darum verdient, den Pflegebedürftigen und ihren Angehörigen gesetzesberatend zur Seite zu stehen. Hier wird also Unterstützung gegeben, um eine Betreuungsleistung entsprechend dem Gesundheitszustand des zu Pflegenden zu gewährleisten. Vom Sozialservice wird deshalb ein Gesprächskreis mit den pflegenden Angehörigen unterhalten. Der ungezwungene Erfahrungsaustausch zur häuslichen Pflegesituation steht im Vordergrund. Eine Abgrenzung zwischen der Pflege durch An-

gehörige und der Betreuung durch die Dienste des Sozialservice verhindert die Selbstaufgabe so manches hilfsbereiten Angehörigen.

Meine abschließende Bemerkung gilt einem kommunalpolitischen Aspekt. Die blindwütigen Privatisierungen unseres Gesundheitswesens haben in die Sackgasse geführt. Das Beispiel von Rochlitz zeigt, wie man vom Privatwirtschaftlichen zum Gemeinnützigen zurückkehren kann.

Stärkung des Kreisverbandes der LINKEN Bürgerbüros in Mittweida und Rochlitz

Nachdem sich **Michael Leutert** (bisheriges Büro in Mittweida) - über die Landesliste erneut in den Bundestag gewählt - auf seinen Chemnitzer Wahlkreis konzentrieren wird und **Heiko Hilker** (bisheriges Büro in Döbeln) als Mitglied des Landtages ausgeschieden ist, drohte der LINKEN in Mittelsachsen eine schwierige Lage. Hatte es doch nur **Jana Pinka** für den freigewordenen Platz von **Elke Altman** in den Landtag geschafft. Jetzt hat sich die Lage überraschend verbessert. Leider nicht in der Region Döbeln.

Der Dresdener **Falk Neubert**, seit 1999 Mitglied des Sächsischen Landtages und seit 2008 Fraktionschef der LINKEN im Landkreis Sächsische Schweiz-Osterzgebirge, wird ein Büro in Mittweida einrichten, wo auch seine Mitarbeiterin arbeitet. Neubert wird sich auch in die Arbeit des Kreisverbandes der LINKEN in Mittelsachsen einbringen.

Der Gladbecker **Jörn Wunderlich**, seit 2005 Mitglied des Bundestages, konnte - kaum erwartet - auf Platz 8 der Landesliste wieder ein Bundestagsmandat erringen. Zum Bundestagswahlkreis 164 gehört auch ein Großteil des Altkreises Mittweida. Dort - genauer gesagt, in Rochlitz - will Wunderlich nunmehr ein Bürgerbüro einrichten.



Falk Neubert MdL Jörn Wunderlich MdB

Fotos: Repro Weiske

Heute (12): Das sächsische Burgenland mit den faszinierenden Tälern der Mulde(n) und der Zschopau



Hoch und majestätisch thront sie über der Zwickauer Mulde - die Rochsburg (im Bild links). Von hier aus umfließt die Mulde flussabwärts die Schlösser Rochlitz und Colditz.

Die Burg Kriebstein - als Märchenburg bekannt - (siehe unser Titelbild) - prägt gemeinsam mit der gleichnamigen Talsperre das romantische Tal der Zschopau. Die Freiburger Mulde schließlich umfließt zunächst Schloss Nossen und weiter nördlich Kloster Buch und die Burg Mildestein in Leisnig. Die beiden Mulden und die Zschopau fließen dann gemeinsam der Elbe zu.

Unser heutiger Zielpunkt ist die Umgebung von Burg und Talsperre Kriebstein - einem wunderbaren Naherholungsgebiet in Mittelsachsen.

Aber wer kennt in dieser Gegend schon Schloss und Rittergut Ehrenberg - nur wenige Kilometer Luftlinie von Kriebstein entfernt? Dort hat ein heißblütiger Italiener die Regie übernommen und Teile der Gemäuer eines alten Rittergutes aus dem Schlaf erweckt. Dabei ist noch viel zu tun.

Da das mittelsächsische Burgenland sehr, sehr viele interessante Facetten aufzuweisen hat, kommen wir mit einem unserer nächsten Knüller darauf zurück.



Teile des Schlosses und des Rittergutes Ehrenberg, nur durch das tiefe Tal der Zschopau von Burg Kriebstein getrennt. Links im Bild die spärlichen Reste des einst schönen Schlosskomplexes, auf einem mächtigen Granulitfels über dem Fluß thronend.

Burg Kriebstein (siehe unser Titelbild) hat eine wesentlich jüngere Geschichte als beispielsweise Schloss Rochlitz oder die Burg Mildestein in Leisnig. Bedeutsam besonders, dass der Erbauer der Albrechtsburg zu Meißen - Arnold von Westfalen - ab 1471 hier mit größeren Um- und Erweiterungsbauten betraut wurde.

Das Rittergut Ehrenberg gehörte nach der Reformation zur Herrschaft Kriebstein. Im Jahre 1550 verstarb der Burgherr Georg v. Carlowitz, der Besitz von Burg Kriebstein ging an seine vier Söhne über. Die einigte sich 1561 auf eine brüderliche Teilung der Herrschaft. Christoph erhielt alle Besitzungen rechts der Zschopau. Er legte am 23. April 1563 den Grundstein für den Bau des Schlosses Ehrenberg. Es entstand ein fast quadratisches Gebäude im Stile der Renaissance: Ein vergessenes Kleinod sächsischer Baukunst. So entstand ein für Sachsen einzigartiges Ensemble: Vom Tal der Zschopau aus konnte man zu beiden Seiten auf mächtigen Felsspornen zwei markante Bauwerke bewundern - eine Burg und ein Schloss. Im Jahr 1948 wurde Schloss Ehrenberg - seit 1697 in Besitz derer von Einsiedel - abgerissen, es verblieb lediglich der Kapellenflügel. Dieser diente noch eine Zeit zu Wohnzwecken und verfällt seitdem.



Der Hausherr des Rittergutes: Pier Giorgio Furlan



Wegweiser durch das Gelände des Rittergutes

Seit dem Jahr 2000 gibt es einen Verein, welcher sich die vielfältige kulturelle Nutzung des ehemaligen Rittergutes auf seine Fahnen geschrieben hat. Aus der Bezeichnung des Vereins „CENTRO ARTE MONTE ONORE“ gehen schon die italienischen Wurzeln hervor. Etwas hochtrabend stellt man sich zum Ziel, hier eine europäische Begegnungsstätte zu schaffen. Nach den Worten des Vereins wolle man interessierten Besuchern europäische Kultur und Lebensart nahe bringen. Dafür stehe ein vielfältiges Angebot in Form von aktiven und informativen Veranstaltungen zur Verfügung. Geboten werde eine breite Palette von Theater bis zu kulinarischen Genüssen sowie zur Geschichte von Schloss und Rittergut Ehrenberg.

Verbunden ist die Arbeit am und im Rittergut allerdings mit einem Namen: Pier Giorgio Furlan. Der Künstler und Architekt aus Venedig lebt und arbeitet seit über 15 Jahren in Deutschland und kam vor neun Jahren aus Berlin nach Ehrenberg. Hier gründete er den Verein und begann, das alte Rittergut zu restaurieren und wieder aufzubauen. Darüber hinaus macht er sich seit Jahren um sozio-kulturelle Projekte mit Menschen aus den verschiedensten Bevölkerungsschichten verdient.

kreisvorstand aktuell

Der Kreisvorstand der LINKEN traf sich am Montag, dem 12. Oktober (eine Woche später, als ursprünglich geplant), am „Mittelpunkt Mittelsachsens“ im Hainichener Ortsteil Cunnersdorf, zu seiner Beratung. Im Mittelpunkt standen vier Tagesordnungspunkte:

- Der Kreisvorstand wertete die Ergebnisse der Wahlen zum Bundestag in der Region. Gegenüber den Landtagswahlen wurde ein echter Fortschritt erreicht. Siehe dazu ausführlich im heutigen Titelthema Nr. 1 auf den Seiten -4- und -5- dieser Ausgabe. Gedankt wurde den beiden Direktkandidaten Lothar Schmidt und Jörn Wunderlich für ihr großes Engagement im Wahlkampf.
- Der stellvertretende Kreisvorsitzende Michael Matthes informierte über eine Beratung im Landesvorstand mit den Kreisvorsitzenden der LINKEN. Sie diente vor allem der personellen Vorbereitung des 4. Landesparteitages am 7. und 8. November in Burgstädt. Nach intensiver Diskussion - so Michael Matthes - habe man sich für die Unterstützung von **Rico Gebhardt** (Erzgebirge) für die Wahl des Landesvorsitzenden ausgesprochen. Weitere Informationen zum Landesparteitag nebenstehend.
- Der Kreisvorstand beschäftigte sich mit der finanziellen Lage im Kreisverband und der Inanspruchnahme der für den Wahlkampf eingesetzten Mittel. Besonders gewürdigt wurden die vielen Wahlkampfspenden aus den Ortsverbänden, durch welche die im Finanzplan vorgesehenen Wahlkampfmittel in Höhe von 24.000 Euro erheblich erhöht werden konnten. Durch einen Beschluss des Kreisvorstandes vom 31. August wurden zusätzliche Mittel für den Bundestagswahlkampf bereitgestellt. Durch das „Superwahljahr 2009“ sind die für Wahlen zurückgelegten Finanzmittel aufgebraucht.
- Der Kreisvorstand legte den Termin für den Kreisparteitag endgültig für den 28. November fest. Tagungsort ist Roßwein. Wichtigster Tagesordnungspunkt wird die Wahl eines neuen Kreisvorstandes sein.

zitat des monats

„Wir waren ab einem gewissen Zeitpunkt hochmütig geworden. Wir waren überzeugt, der Sozialismus werde gesetzmäßig siegen. ... Wir beachteten nicht, dass für einen Sieg über das andere System auch eine höhere Arbeitsproduktivität notwendig gewesen wäre.“

„Neues Deutschland am 12. Oktober im Gespräch mit Egon Krenz über den Wendeherbst

unsere jubilarer

Unsere Genossinnen und Genossen mit runden und halbrunden Geburtstagen sowie unseren Hochbetagten gratulieren wir hiermit ganz herzlich!

Im Verlaufe des bevorstehenden Monats wird aus diesem Anlass gefeiert bei:



Gertrud Imhof	geb. am	02.11.1928	in	Mittweida
Karl Schönherr	geb. am	02.11.1934	in	Wechselburg
Gerhard Boden	geb. am	02.11.1920	in	Mittweida
Elsbeth Schubert	geb. am	03.11.1920	in	Freiberg
Heinz Mahr	geb. am	05.11.1920	in	Burgstädt
Ingeburg Großer	geb. am	05.11.1924	in	Frankenberg
Anfried Püschel	geb. am	06.11.1929	in	Brand-Erbisdorf
Rudolf Richter	geb. am	08.11.1925	in	Döbeln
Lydia Rapprich	geb. am	09.11.1924	in	Brand-Erbisdorf
Rudi Hocker	geb. am	11.11.1925	in	Freiberg
Gisela Winkler	geb. am	11.11.1929	in	Waldheim
Herbert Erler	geb. am	12.11.1924	in	Mulda
Kurt Kaden	geb. am	12.11.1922	in	Weißborn
Anita Scharding	geb. am	16.11.1929	in	Döbeln
Marga Franke	geb. am	17.11.1925	in	Flöha
Sonja Kluska	geb. am	18.11.1928	in	Waldheim
Rudolf Schreiter	geb. am	19.11.1929	in	Waldheim
Hildegard Hallfarth	geb. am	22.11.1908	in	Flöha
Helmut Jahn	geb. am	23.11.1934	in	Oederan
Werner Teichmann	geb. am	25.11.1926	in	Burgstädt
Johannes Wangemann	geb. am	25.11.1928	in	Niederwiesa
Wolfgang Müller	geb. am	26.11.1922	in	Burgstädt
Anneliese Ludwig	geb. am	26.11.1925	in	Freiberg
Anny Liebschner	geb. am	27.11.1922	in	Penig
Ursula Vendt	geb. am	29.11.1927	in	Penig
Heinz Haucke	geb. am	29.11.1923	in	Großhartmannsdorf
Lisbeth Kunesch	geb. am	29.11.1919	in	Frankenberg

info zum landesparteitag

Am 7. und 8. November findet in Burgstädt der 4. Landesparteitag der LINKEN Sachsen statt.

Neben der Wahl eines neuen Landesvorstandes steht der Leitantrag an den Landesparteitag unter dem Arbeitstitel „Aufbruch in ein neues Jahrzehnt“ zur Debatte.

In Vorbereitung darauf gibt es in diesen Tagen drei Regionalkonferenzen. In unserer Region findet sie am 22. November im Forum Chemnitz statt, Beginn ist 18.00 Uhr. Die Übersicht über die Kandidaturen und der Entwurf des Leitantrages können über die Internetseite des Landesverbandes der LINKEN abgerufen werden.

Nach dem Erkenntnisstand vom 15. Oktober (Redaktionsschluss dieser Ausgabe) sind folgende Kandidaturen für den neuen Landesvorstand sicher:

- Rico Gebhardt (Erzgebirge) als Landesvorsitzender
- Klaus Bartl (Chemnitz), Cornelia Falken (Leipzig) und Sebastian Scheel (Zwickau) als stellvertretende Landesvorsitzende

Außerdem sind beim Landesvorstand bisher acht Bewerbungen (weiblich) sowie 16 Bewerbungen (männlich) eingegangen. Mittelsachsen wird nach Lage der Dinge im neuen Landesvorstand nicht vertreten sein, da gegenwärtig noch keine Bewerbungen vorliegen.

zum schmunzeln

Bevor man darangeht, die Welt zu ordnen, muss man zuerst die Wirklichkeit abschaffen.
Robert Musil

Freiheit ist das kostbarste Gut der Einbildung.
Ambrose Bierce

Termine

Oktober

27. Oktober 13:00 Uhr Beratung der Kreis-Senioren-AG
Freiberg, Roter Weg 41 - 43
27. Oktober 18:00 Uhr Beratung mit MdL Heiko Kosel zur internationalen Arbeit der sächsischen LINKEN
Sächsischer Landtag, Raum A 400
28. Oktober 15:00 Uhr Buchlesung mit Erika Rosenberg, Tochter jüdischer Eltern, Freiberg, Roter Weg 41 - 43

November

02. November 19:00 Uhr Beratung des Kreisvorstandes der LINKEN. Mittelsachsen mit dem Schwerpunkt der Vorbereitung des Kreisparteitages vom 28.11. in Roßwein
Freiberg, Roter Weg 41 - 43
- 07./08. November Landesparteitag der LINKEN. Sachsen
Burgstädt, Center Hotel Alte Spinnerei
15. November 10:00 Uhr Volkstrauertag
Besuch der Gedenkstätten der Kämpfer gegen Faschismus und Krieg
28. November 09:30 Uhr Kreisparteitag der LINKEN. Mittelsachsen
Wahl eines neuen Kreisvorstandes
Roßwein, Gaststätte Hempel, Goldbornstraße

Vorschau

07. Dezember 19:00 Uhr Beratung des Kreisvorstandes der LINKEN. Mittelsachsen in Döbeln

fand in der Petrikirche ein Friedensgebet mit etwa 200 Menschen statt.

Unser Leser Albrecht Tolke aus Freiberg fasst seine Eindrücke in folgendem Leserbrief an die „Freie Presse“ zusammen. Dabei freut er sich ausdrücklich über eine Stellungnahme des „FreibÄrgers“, der gesellschaftskritischen Zeitung aus Freiberg, die zu ähnlichen Schlussfolgerungen kommt. Im folgenden der Leserbrief von Albrecht Tolke.

„Die Gedenkveranstaltungen in der Petrikirche waren von vielen gutwilligen Bürgern Freibergs vor allem als Gegengewicht zur NAZI-Mahnwache an der Jakobikirche für gut geheißen und auch gut besucht worden. In der Art der Veranstaltung wird jedoch genau wie in der Nazi-Veranstaltung (neben den allgemeinen Friedensappellen) nur der Freiburger Opfer des 7. Oktober 1944 gedacht. Kein Wort fiel zu den Schuldigen an diesem ganzen II. Weltkrieg und insbesondere zu den Gräueltatender Deutschen Nazitruppen in ganz Europa und drüber hinaus, die dem Widerstand und der Befreiung durch die Alliierten Truppen vorausgingen. Kein Wort auch zu den anderen Toten des Weltkrieges in den von Deutschland verwüsteten überfallenen Ländern. Haben wir bei dieser Gelegenheit in dasselbe Horn gestoßen wie die NPD? Wurde die Freiburger Bevölkerung, statt gegen die Mahnwache an Ort und Stelle zu protestieren, zu einer im Charakter ähnlichen Veranstaltung weggelockt? Reiht sich das alles ein in die gegenwärtige massive Kampagne der Medien zur Verharmlosung des Nazireiches und der Verteufelung der DDR? Dazu gehört auch der Besuch des Freiburger Bürgermeisters Reuter am Grabe von Ex-Bürgermeister Hartenstein ausgerechnet am Tag der Opfer des Faschismus, für die kein bisschen Gedenken von Seiten der Stadtverwaltung Freiberg vonnöten schien.“



Die Türme der Freiburger Petrikirche - hier fand das Friedensgebet am 7. Oktober statt.

UNABHÄNGIGER,
LINKER JOURNALISMUS
IST KÄUFLICH:
JETZT »ND« IM
ABO BESTELLEN!

Danke

an alle unsere Wählerinnen und Wähler.
Wir versprechen: Sozial, auch nach der Wahl!
www.die-linke.de

DIE LINKE.

Der 65. Jahrestag der Bombardierung von Freiberg und die Neonazis

Vor einem Jahr veröffentlichten die „LinksWorte“ ein Kalenderblatt zum 64. Jahrestag der Bombardierung von Freiberg. Darin wurde vor allem auf die Opfer unter der Bevölkerung verwiesen, die im Bombenhagel alliierter Verbände auf Freiberg am 7. Oktober 1944 starben.

Heute sehen wir, dass unser damaliges Kalenderblatt die Vorgänge im Oktober des Jahres 1944 nicht umfassend und detailliert genug widerspiegelte. Das umso mehr, da die Neonazis ihre Demagogie seit jeher ein-

seitig auf die Opfer unter der Zivilbevölkerung ausrichten und bewusst alles andere ausblenden.

Am 7. Oktober gab es in Freiberg wieder eine Nazi-Aktion. Etwa 35 Neonazis rotteten sich vor der Jakobikirche zusammen. Eine kleine Schar - darunter Stadträte der LINKEN - versuchte sich ihnen entgegen zu stellen. Etwa 15 Polizeifahrzeuge mit fast 100 Einsatzkräften standen zwischen den Fronten. Zur gleichen Zeit